Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 27 (1933)
Heft: 16

Artikel: Das Weizenkorn
Autor: Müller, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926833

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. August 1933 — 27. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: A. Lauener, Lombachweg 28a, Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 16

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Das Weizenkorn.

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein. Wenn es aber erstirbt, so bringt es viele Frucht". (Joh. 12, 24.)

In goldener Pracht wogt das reife Kornfeld. Morgen ist die ganze Pracht verschwunden, und es bleibt zurück ein ödes stacheliges Stoppelfeld. Uebers Jahr ist das reife Kornfeld wieder da. Es ist hervorgegangen aus einem kleinen Teil der vorjährigen Ernte. Nimm eines dieser Körner. Es ist sorgsam umhüllt durch glänzende, glatte, feste Decken. Die schützen den Kern vor Fäulnis und vor dem Ersticken in der feuchten Erde. Zu innerst im Kern ist der Keim, der aufgeht in Feuchtigkeit und Wärme. Er bildet Würzelchen und Keimblätter, und seine Nahrung nimmt er aus dem Mehl des Samenkorns. Dann ist das Samenkorn verschwunden. Das Pflänzlein wächst heran und bildet die Aehre. Daran sind die vielen Körner, und jedes ist gleich wie das, das in die Erde gelegt wurde. In der gleichen Pflanze lebt vergängliches und unvergängliches Leben. Jede einzelne Pflanze verschwindet Jahr für Jahr und doch lebt die Pflanze durch Jahrtausende hindurch. Sie lebt nicht bloß, sie vermehrt sich fortwährend. Alles Sichtbare daran stirbt ab, die unsichtbare Lebenskraft lebt weiter. Sie erwacht zu ihrer Zeit, wächst und erzeugt die vielen neuen Samenkörner.

Ich sah ein Geschlecht ins Grab sinken. Eine Gestalt nach der andern steigt auf in meiner Erinnerung. Sie haben gearbeitet, gehofft und sich gefreut. Sie liegen in der Erde und immer neue Reihen schließen sich an auf dem Friedhof. Ich sehe einen Kinderfestzug, die große Schar frischer Menschenblumen. Eine kurze Zeit und sie verwelken alle und steigen ins Grab. Und doch lebt der Mensch. Die gleiche Naturkraft lebt in ihm wie im Weizenkorn. Er wird geboren, wächst und stirbt zu seiner Zeit. Der sichtbare Mensch stirbt. Der unsichtbare Strom des Lebens aber geht immer weiter.

Das Sterben ist unumgänglich nötig. Damit ist, wie beim Weizenkorn, die Fortdauer und das Wachstum gesichert. Gerade das Beste muß sterben, damit es weiter wachsen kann. Hätte sich Jesus am Leben erhalten, so wäre der christliche Glaube nicht aus ihm erwachsen. Seither mußte mancher seiner Bekenner den Opfertod erleiden. Und mancher hat sich für eine gute Sache aufgeopfert. Das war aber eine gute Saat. Aus ihr ist gute Frucht hervorgegangen. Das gilt auch für jede Hausmutter, die sich in treuer Pflichterfüllung aufgerieben hat. Das gilt für jeden treuen Arbeiter, der an seinem kleinen Teil den Willen Gottes getan hat. „Ihre Werke folgen Ihnen nach".

Dr. E. Müller, „In guter Zuversicht".

Der Säemann.

Still streut der Säemann seine Saaten,
Ob sie gedeihen oder nicht.
O, lasse dich von ihm beraten
Und tue schweigend deine Pflicht.